

# Verantwortungspartner-Region Trier

Unternehmen gestalten europäische Zukunftsregion



Das Projekt „Verantwortungspartner-Regionen in Deutschland“ wird im Rahmen des Programms „Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

## **Grußwort**



Die Verantwortungspartner-Region Trier stellt sich vor mit dem Motto „Unternehmen. Gestalten. Region.“ Es geht darum, die Förderung und Vernetzung des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen in der Region Trier voranzubringen. Die teilnehmenden Unternehmen verstehen sich dabei als Unternehmen für die Region Trier und sehen diese als europäische Modellregion für unternehmerisches Engagement, das in die Gesellschaft hinein wirkt.

### **Wir Unternehmer sind Mit-Gestalter dieser Region.**

Etliche von Ihnen sind bereits der Initiative Region Trier angeschlossen, von der auch dieser Impuls ausgeht. Diejenigen, die noch nicht Mitglied sind, sind herzlich eingeladen. Unsere Region geht alle an. Die Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft, die Besonderheit der Grenzlage, das Zusammenwachsen in Wirtschaft und Kultur betrifft besonders auch uns Unternehmer.

### **Unternehmen handeln – und übernehmen damit Verantwortung.**

Sie schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze, bedienen Kunden und übernehmen Aufträge in der Region, in Deutschland, in den angrenzenden Ländern Frankreich, Luxemburg, Belgien und darüber hinaus.

### **Unternehmen engagieren sich – und sie tun es gezielt.**







Corporate Social Responsibility oder Corporate Citizenship sind Konzepte, die die Gesellschaftsorientierung und den Gemeinwohlbezug strategisch angehen und sichtbar machen.

### **Was ist gesellschaftliches Engagement – was kann das Unternehmen und die Region voranbringen?**

Sie alle kennen solche Initiativen: Aufnahme von Praktikanten, das Ausbilden benachteiligter Menschen, die Förderung und Inklusion von Behinderten in die Arbeitswelt, das ehrenamtliche Engagement des Unternehmens für den Sportverein oder im Förderverein von Schulen oder Klöstern.

### **Welchen Nutzen hat Ihr Engagement konkret?**





Für Ihr Unternehmen:

-  Sie steigern die Bekanntheit, das Ansehen und den Ruf Ihres Unternehmens.
-  Verbesserungen im gesellschaftlichen Bereich kommen auch Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Unternehmen zu Gute.
-  Sie generieren Sozialkapital: Bekanntschaften und Freundschaften, Kooperationen und soziale Kompetenzen werden ausgebaut.
-  Sie sind Beispiel und Vorbild, spornen Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, sich innerhalb und außerhalb des Unternehmens zu engagieren.
-  Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitern Ihren Horizont, gewinnen neue Eindrücke und öffnen neue Perspektiven für Ihr Unternehmen (Geschäftsideen und Innovationspotenzial).
-  Sie werden attraktiv für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die Gesellschaft :

-  Projekte können schneller und effizienter angegangen, durchgeführt und abgeschlossen werden.
-  Verschiedene Akteure finden auf einer Plattform zusammen.
-  Verantwortungspartner denken weiter, entwickeln Visionen und realisieren konkrete Projekte.

Für die Stadt Trier und die Region:

-  Fachwissen und Ideen bündeln sich zu neuer Kreativität.
-  Stadt und Kreise werden als bürgernah und als aktiv handelnd wahrgenommen.
-  Es entstehen neue Gestaltungsräume und Entwicklungsperspektiven.
-  Der Wirtschaftsstandort gewinnt im internationalen Wettbewerb an Attraktivität, Ansehen und Renommee.

Engagieren auch Sie sich mit Ihrem Unternehmen für unsere Region.

Ihr Dr. Thomas Simon, IT-Haus GmbH  
Initiativkreissprecher der Verantwortungspartner-Region Trier



## Verantwortungspartner-Regionen in Deutschland

Gesellschaftliches Engagement bündeln und Lösungen für die Herausforderungen in der Region entwickeln – das sind die Ziele des Projekts „Verantwortungspartner-Regionen in Deutschland“. Insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen hat die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung eine lange Tradition.

Im Zentrum der „Verantwortungspartner-Regionen in Deutschland“ steht die Eigeninitiative regionaler Akteure. Mittelständische Unternehmen bilden einen Initiativkreis und schließen sich mit Partnern aus Kommunen, Vereinen, Schulen und gemeinnützigen Organisationen zu Verantwortungspartnern zusammen. Lokal verwurzelt, kennen sie die Strukturen und Vorzüge vor Ort. Gemeinsam identifizieren sie die regionalen Herausforderungen und entwickeln in Projektgruppen passgenaue Lösungen.

Themen wie Fachkräftemangel, vor allem in technischen Berufen, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der demografische Wandel können auf diese Weise gezielt angegangen werden. Dabei entsteht ein doppelter Nutzen, sowohl für die Gesellschaft als auch für die beteiligten Unternehmen.

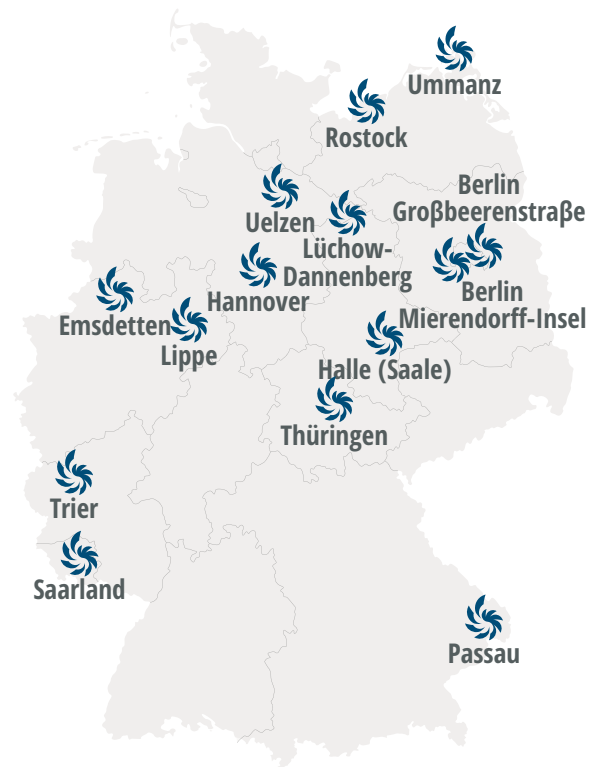
Die Rahmenbedingungen vor Ort sind Bestandteil ihrer individuellen Wettbewerbsfähigkeit und entscheiden mit über den geschäftlichen Erfolg. Mit Verantwortungsprojekten verbessern Unternehmen gezielt diese Bedingungen und gleichzeitig die Chancen, die die Region ihren Einwohnern bietet.

Das Projekt „Verantwortungspartner-Regionen in Deutschland“ wird im Rahmen des Programms „Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

### Projektpartner

„Verantwortungspartner-Regionen in Deutschland“ wird von der Bertelsmann Stiftung zusammen mit dem Frankfurter Beratungsunternehmen :response durchgeführt. Die Bertelsmann Stiftung hat die fachliche Gesamtleitung inne und begleitet die operative Umsetzung. Sie veranstaltet außerdem bundesweite Foren, um die Vernetzung der Verantwortungspartner-Regionen untereinander zu gewährleisten.

:response gestaltet das Projekt inhaltlich und regionalspezifisch, in dem es jede Region mit einem Regionalmanager intensiv betreut und die Veranstaltungen und Prozesse moderiert. Zusätzlich werden die Unternehmen in Sachen Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltigkeit fachlich beraten und unterstützt.



| BertelsmannStiftung

:response



## Über unsere Region

Im Herzen Europas, im Vierländereck mit Frankreich, Belgien und Luxemburg, liegt die Region Trier. Wunderschöne Natur, das römische Erbe, zahlreiche Baudenkmäler, eine einmalige Wein- und Kulturlandschaft sowie eine vielfältige, mittelständische Wirtschaft zeichnen die Region aus. Viele kleine und mittlere Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel, Tourismus sowie aus dem Dienstleistungsgewerbe sind hier angesiedelt. Oft handelt es sich um Familienbetriebe.

Der industrielle Schwerpunkt, auch größerer Unternehmen, liegt im Bereich des Maschinenbaus sowie der Ernährungs- und Getränkeindustrie. Durch die geografische Nähe zu Luxemburg weist das Handwerk in der Region Trier hohe Exportquoten auf. Rund 30.000 Einwohner arbeiten im Nachbarland, wobei der lokale Einzelhandel von der hohen Kaufkraft der Pendler profitiert.

Mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, darunter 23.000 Studierende aus aller Welt, bildet die Universitätsstadt Trier das lebendige Zentrum der Region, die jedes Jahr zahlreiche Touristen anlockt. Im ländlich geprägten Umland mit einer wunderschönen Landschaft kommen auch Naturliebhaber auf ihre Kosten.

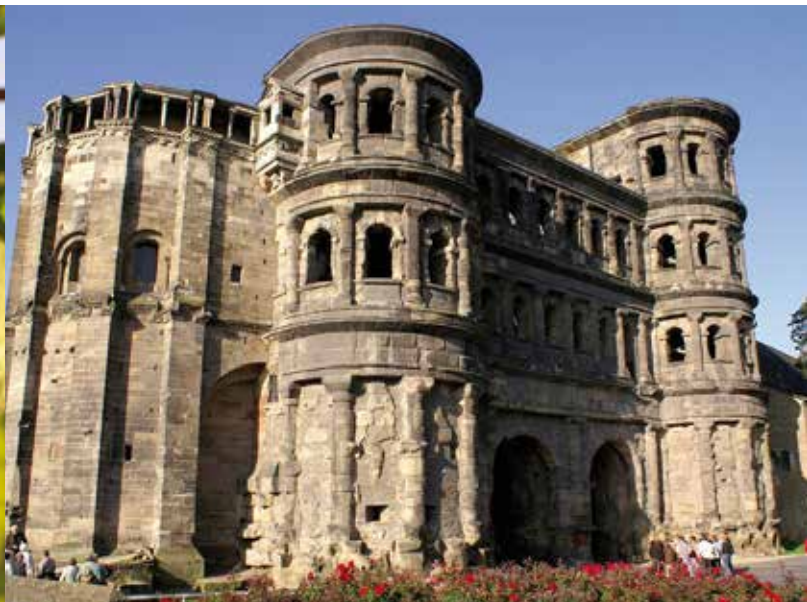


### Herausforderungen

Die größte Herausforderung für die Region besteht im Fachkräftemangel. Der demografische Wandel ist bereits zu spüren und verursacht vielen Unternehmen Schwierigkeiten bei der Personalsuche. Die Abwanderung von Arbeitskräften verstärkt dieses Problem zusätzlich. Die Arbeitslosenquote in der Region ist gering. Viele Branchen sind vom Fachkräftemangel betroffen. Dazu gehören insbesondere die Pflege, die Gastronomie, die Logistik, die Industrie sowie der IT- und Handwerkssektor.

### Vorgehen

Das Ziel der Verantwortungspartner ist es, die Region Trier für Fachkräfte, Auszubildende und Studierende attraktiver zu gestalten. Die Unternehmerinnen und Unternehmer haben Projekte entwickelt, die den Standort stärken und weiterentwickeln sollen. Im Fokus stehen dabei die Förderung von Nachhaltigkeit in Betrieben und der ländlichen Region sowie der Ausbau des Innovationspotenzials und des kulturellen Angebots.





## Unsere Projekte

### Bodenqualität in einem nachhaltigen Wirtschaftskreislauf

Die Wirtschaft der Region Trier umfasst einen relativ großen landwirtschaftlichen Sektor. Die Landwirtschaft sieht sich auch hier durch zwei Entwicklungen herausgefordert:

1. Eine steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln (durch Globalisierung und weltweites Bevölkerungswachstum).
2. Eine steigende Nachfrage nach erneuerbaren und traglastfähigen Energieträgern (durch die "Energiewende").

Den Landwirten steht allerdings nur eine begrenzte Nutzfläche zur Verfügung. Dementsprechend stehen sie vor der Herausforderung, die vorhandenen Flächen intensiver zu nutzen. Durch eine intensivere Nutzung erhöht sich aber das Risiko, dass die Böden an Qualität verlieren und somit langfristig die Erträge sinken.

Die Arbeitsgruppe "Bodenqualität in einem nachhaltigen Wirtschaftskreislauf" begegnet dieser Herausforderung mit dem "Trierer Bodenqualitätstest", der am Lehrstuhl für Bodenkunde der Universität Trier entwickelt wurde. Er umfasst 7 Indikatoren, die sich durch einschlägige Theorien aus der Biologie, der Chemie und der Physik begründen und erklären lassen. Einer der Indikatoren ist beispielsweise der "Nährhumus" im Boden. Der Trierer Bodenqualitätstest besticht durch Einfachheit, Schnelligkeit, Aussagekraft und geringe Kosten. Aus seinen Ergebnissen lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Bodenqualität ableiten.

Mit einer Website, einem Kurzfilm, gedrucktem Informationsmaterial und Informationsveranstaltungen macht die Arbeitsgruppe den Trierer Bodenqualitätstest nicht nur bekannter, sondern motiviert vor allem aktiv zur Nutzung und unterstützt die Anwender.

Entsprechend dem Prinzip eines geschlossenen Wirtschaftskreislaufs verfolgt die Arbeitsgruppe langfristig das Ziel, mit einer besseren Bodenqualität nicht nur in der Landwirtschaft im engen Sinne positive Wirkungen herbeizuführen, sondern auch im Bereich der Nahrungsmittelproduktion, der Energieversorgung, beim Grundwasser, der lokalen Tierwelt und bezüglich des globalen Klimas. Von einem gesunden Boden profitieren letztlich alle.



➤ Mehr Informationen unter [www.trierer-bodenqualitaetstest.de](http://www.trierer-bodenqualitaetstest.de)

## Betriebliches Gesundheitsmanagement

Angesichts sinkender Bevölkerungszahlen und alternder Belegschaften gewinnen Investitionen in die Gesundheit der Beschäftigten immer mehr an Bedeutung. Gesunde, motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundvoraussetzung dafür, dass Unternehmen heute und in Zukunft ihre Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen können.

Die Projektgruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ hat sich zur Aufgabe gemacht, das Handlungsfeld „Gesundheit im Betrieb“ für Unternehmen greifbarer zu machen. Dazu erstellte sie gemeinsam mit der Handwerkskammer Trier und der Industrie- und Handelskammer Trier einen praxisorientierten Leitfaden zur Planung eines Gesundheitstags.

Ein Gesundheitstag eignet sich sehr gut, um das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Unternehmen einzuführen. Dabei handelt es sich um eine Art Marktplatz, bei dem in lockerer Atmosphäre verschiedene Gesundheitsthemen vorgestellt und in Workshops, Schnupperkursen oder medizinischen Checks erfahrbar gemacht werden. Der Gesundheitstag informiert, berät und sensibilisiert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte zum Thema Gesundheit und kann bereits hierdurch die Unternehmenskultur positiv beeinflussen. Der Leitfaden bietet konkrete Hilfestellungen bei der Planung, Umsetzung, Nachbereitung und Weiterführung eines solchen Aktionstags. Fertig ausgearbeitete Programmvorschläge zu verschiedenen Themen wie der Mini-Gesundheitstag „Iss dich fit!“, Arbeitshilfen wie Fragebögen und Infoblätter oder Vorschläge für mögliche Kooperationspartner (Apotheken, Sportvereine, Ernährungsberater etc.) erleichtern die Durchführung eines Gesundheitstags in mittelständischen Betrieben.

Die Projektgruppe möchte die Unternehmen der Verantwortungspartner-Region Trier dabei unterstützen, die Vorteile des Betrieblichen Gesundheitsmanagements für sich zu nutzen und gewinnbringend einzusetzen. Mit diesem Ziel erarbeitet sie zurzeit einen kompakten Wegweiser, der Unternehmern dabei helfen wird, sich in einem ersten Schritt zum Thema Gesundheit im Betrieb zu orientieren.



» Mehr Informationen zum Leitfaden „Planung eines Gesundheitstages“ unter [www.verantwortungspartner.de/regionen-trier.html](http://www.verantwortungspartner.de/regionen-trier.html)

## Viele attraktive Arbeitgeber sichern die Zukunft der Region

Bei der Wahl des Berufes steht heutzutage für viele Menschen die Attraktivität der Arbeitsbedingungen im Vordergrund. Um ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen, ist es somit für Betriebe wichtig, sich als attraktiver Arbeitgeber auf dem Markt zu positionieren.

Aus diesem Grund hat sich die Projektgruppe „Attraktiver Arbeitgeber“ zum Ziel gesetzt, einen Leitfaden zu erarbeiten, der die Unternehmen bei diesen Maßnahmen unterstützen soll. Der Leitfaden wird in der Region verteilt und gibt Empfehlungen, die Unternehmen individuell umsetzen können. Mit Hilfe von praxisnahen Instrumenten unterstützt er regionalen Betrieben, ihre Stärken und Potenziale zu erkennen, auszubauen und damit zu werben. So gibt der Leitfaden Tipps, wie sich Unternehmen regional und überregional als attraktive Arbeitgeber präsentieren können. Langfristig soll die Attraktivität der Region Trier als Arbeitsumfeld steigen. Dadurch halten regionale Unternehmen ihre eingelernten Fachkräfte, gewinnen neue hinzu und wirken dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegen.

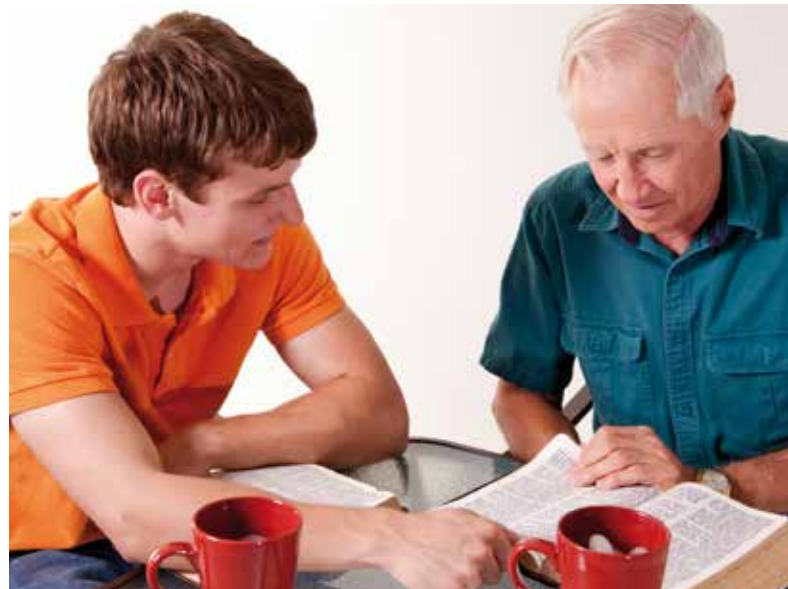


## Bildung und Ausbildung

Durch die gezielte Förderung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern ohne Ausbildungsplatz will die Projektgruppe „Bildung und Ausbildung“ verstärkt soziale Verantwortung übernehmen. Ziel ist die Übernahme der Jugendlichen in eine Berufsausbildung, um somit dem Fachkräftemangel in der Region zu begegnen.

Gemeinsam mit professionellen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern begleiten und fördern ehrenamtliche Patinnen und Paten aus den beteiligten Unternehmen die Jugendlichen im Rahmen eines 16-monatigen Programms und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung. Die Patinnen und Paten stehen ihren Schützlingen während des Betriebspraktikums und dem Start in die Ausbildung zur Seite, haben aber auch bei privaten Problemen ein offenes Ohr.

Die Projektgruppe konnte bereits mehr Patinnen und Paten gewinnen als erwartet. Im nächsten Schritt werden die ehrenamtlichen Helfer für ihre Aufgaben qualifiziert, so dass das Programm im Januar 2015 starten kann.





## Nutzen und Ziele

Mit dem Engagement in regionalen Verantwortungspartnerschaften generieren die beteiligten Unternehmen einen konkreten Nutzen für das Unternehmen und die Gesellschaft:

- » Stärkung der eigenen und der regionalen **Wettbewerbsfähigkeit**
- » **Lösung von Problemen**, die das Kerngeschäft beeinflussen
- » **Neue Perspektiven** für den eigenen Betrieb (Geschäftsideen, Innovationen) gewinnen
- » Höhere **Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit** erzielen
- » Verbesserung der **Unternehmensreputation**
- » **Steigerung der Attraktivität** bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- » Konkrete Investitionen – **auch Zeit und Wissen** – in die Zukunft der Region

**Perspektiven**  
**Vernetzte Projekte** **Lösungen**  
**Wettbewerbsfähigkeit**  
**Regionales Netzwerk**  
**Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit**  
**Unternehmensreputation**  
**Wirksamkeit und Reichweite**  
**Verstetigung**

Die Verantwortungspartner erreichen folgende Ziele:

- » **Etablierung eines regionalen Netzwerks** aus Unternehmen, Zivilgesellschaft, Institutionen, Verbänden, Verwaltung und Politik, das aktuellen und künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft begegnet, in dem die Partner zusammen handeln
- » **Aufbau eines gemeinsamen Sozialkapitals**, indem die Beteiligten Verständnis für ihre unterschiedlichen Sichtweisen aufbauen, gegenseitige Wertschätzung für ihre Fachkompetenz entwickeln und Zusammenarbeit einüben
- » Entwicklung **vernetzter Projekte**, in denen Inhalte, Ressourcen und Strukturen aufeinander abgestimmt werden, sich ergänzen und sich auf ein gemeinsames Ziel richten
- » **Erhöhung der Wirksamkeit und der Reichweite des einzelnen Engagements**, indem durch Abstimmung mit den Partnern die Effizienz der Projekte erhöht und durch Einbezug ihrer Kompetenzen die Qualität der Projekte weiter gesteigert wird
- » **Verstetigung** der Projekte und des Netzwerks durch neue Kooperationen zwischen Unternehmen und regionalen Partnern aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik etc.





## »» Ablauf des Projekts

Im Rahmen der Verantwortungspartnerschaft durchläuft eine Region verschiedene Etappen. Die Verantwortungspartner-Methode sieht vor, innerhalb von 12 bis 14 Monaten ein regionales Netzwerk der gesellschaftlichen Verantwortung zu schaffen.



### **Auftaktveranstaltung:**

Am 9. September 2013 fand die Auftaktveranstaltung der Verantwortungspartner-Region in der Industrie- und Handelskammer Trier statt, bei der erste Projektideen öffentlich vorgestellt wurden. Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer sowie regionale Partner aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft waren eingeladen, gemeinsam die Herausforderungen der Region zu identifizieren. Aufbauend auf den Ergebnissen der über 100 Gäste bildeten die Verantwortungspartner Arbeitsgruppen, die die Projektideen weiterentwickelten und umsetzten.

### **Treffen der Projektgruppen:**

Nachdem die Trierer ihre Arbeitsziele und Projektideen konkretisiert hatten, begann die Projektarbeit in Kleingruppen. Jede Projektgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen unabhängig von den anderen Arbeitsgruppen und arbeitet eigenständig an der Planung und Umsetzung ihrer Ziele.



### **Meilensteintreffen:**

Alle teilnehmenden Unternehmerinnen und Unternehmer, Vertreter der Handwerkskammer und weitere Partner kamen regelmäßig bei den Meilensteintreffen zusammen, um sich gegenseitig die Zwischenergebnisse ihrer Arbeit vorzustellen. Zusätzlich arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Workshops an thematischen Schwerpunkten, um ihre Projektarbeit voranzubringen. In der Verantwortungspartner-Region Trier fanden insgesamt fünf Meilensteintreffen statt.

### **Abschlussveranstaltung:**

Bei der öffentlichen Abschlussveranstaltung präsentieren die Projektgruppen ihre Ergebnisse. Mit interessierten Gästen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft werden die Verantwortungspartner über eine Fortführung der Projekte nach Ende der Förderzeit diskutieren. Ein Ziel der Abschlussveranstaltung wird sein, weitere Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger aus der Region Trier für ein gesellschaftliches Engagement zu gewinnen.



### **Verstetigung:**

Der Grundstein ist gelegt. Die Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region Trier werden die Projekte eigenständig weiterführen. Nur durch langfristiges Engagement können die Projekte nachhaltig Wirkung entfalten und somit auch zukünftigen Generationen zugutekommen.



## Im Gespräch

Interview mit Dr. Frank Osterhoff von der Bertelsmann Stiftung und Arved Lüth von :response zur Verantwortungspartner-Region Trier.



Dr. Frank Osterhoff,  
Projekt Manager,  
Bertelsmann Stiftung



Arved Lüth,  
Geschäftsführer,  
:response

### Was ist das Besondere daran, wenn sich Unternehmer engagieren?

*Osterhoff:* Unternehmer bringen ein hohes Maß an Motivation und Engagement mit. Oft entspringt das einer selbst empfundenen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, besonders für ihre Region, in der sie leben und arbeiten. Dort kennen sie die Situation sehr genau und wollen konkrete Verbesserungen in Gang setzen. Dahinter steht auch das Wissen, dass starke Unternehmen einen starken Standort brauchen und umgekehrt. Jeder Einzelne hat nur dann eine gute Perspektive, wenn alle gemeinsam eine haben.

*Lüth:* Grundsätzlich engagieren sich Unternehmerinnen und Unternehmer auch als Bürgerinnen und Bürger. Gleichzeitig haben sie ein besonderes Verhältnis zum Begriff der Verantwortung, ihr Engagement ist verlässlich und ergebnisorientiert.

### Wie haben Sie die Arbeit mit den Unternehmern der Region Trier empfunden?

*Osterhoff:* Das kann man mit drei Begriffen zusammenfassen: professionell, pragmatisch und kreativ. Die Verantwortungspartner Trier haben sich von Beginn an intensiv mit dem Prozess auseinandergesetzt und hatten deshalb eine sehr zielorientierte Arbeitsgrundlage. Aus diesen Gründen wird in Trier sehr viel bewegt. Zudem empfand ich die Zusammenarbeit persönlich als sehr angenehm und finde es deshalb sehr schade, dass die Begleitung des Prozesses zeitlich begrenzt ist.

*Lüth:* Die Regionalkoordination durch die Handwerkskammer Trier hat überaus gut funktioniert. Zudem lief auch die Zusammenarbeit zwischen der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer in Trier hervorragend. Trier ist die Region mit dem weitesten Themenspektrum. Das ist auch deshalb eine Besonderheit, weil es in der Region kaum Großunternehmen gibt. Die kleinen und mittelständischen Betriebe, die sich als Verantwortungspartner in Trier engagiert haben, sind mit viel Eifer und Kontinuität bei der Sache geblieben. So sind vier tolle Projekte entstanden, die in der Region etwas bewegen können.

### Was haben Sie in Trier dazugelernt? Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus der Region mit?

*Osterhoff:* In der Breite der Themen liegt für Verantwortungspartnerschaften eine besondere Chance. Das Projekt „Bodenqualität in einem nachhaltigen Wirtschaftskreislauf“ zeigt das eindrucksvoll. Zum einen hat es eine lange Laufzeit – das ist wirklich vorausgedacht – und zum anderen ist es ein ökologisches, also ein naturwissenschaftliches Projekt. Obwohl dieses Projekt auf den ersten Blick nur wenig mit den anderen zu tun zu haben scheint, ist es gerade der „Blick von außen“, der die Diskussion mit den anderen Verantwortungspartnern so wertvoll macht. Außerdem sensibilisiert die Verschiedenartigkeit auch für Herausforderungen, mit denen man im Tagesgeschäft sonst keine Berührung hat.

*Lüth:* Und dabei waren die Kooperationsformen ganz unterschiedlich. Die Projektgruppen waren sehr gut organisiert, hatten jede für sich aber eine ganz eigene Konstellation. Eine Arbeitsgruppe wurde intensiv von der IHK betreut, eine weitere Gruppe wurde von uns moderiert, die dritte Gruppe arbeitete eng mit der Universität Trier zusammen und die vierte kooperierte mit der Agentur für Arbeit. Überall hat die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert.

### Gibt es etwas, was Sie an dieser Region besonders hervorheben möchten?

*Osterhoff:* Von Beginn an hatten die Trierer auch die Verstetigung im Blick. Es war klar, dass die Initiative keinen klassischen Projektcharakter haben sollte. Stattdessen legten die Beteiligten ihre Projekte dauerhaft an, damit sie keine Eintagsfliegen bleiben. Das ist sehr wichtig, weil die Verstetigung manchmal im Eifer der Umsetzung vergessen wird. In Trier wurde frühzeitig ein Weg entwickelt, wie es nach der Begleitung durch die Projekträger weitergeht, damit die Arbeit auch dauerhaft lohnenswert ist. Hier ist Trier ein Vorbild.

*Lüth:* Diese kleine Region, die alte Römerstadt Trier, hat im besten Sinne alles von jenem kleinen gallischen Dorf: mit seinen engagierten Menschen, die sich nicht damit zufrieden geben, was um sie herum passiert, sondern selber handeln. Zwar gibt es Regionen, die infrastrukturell besser angebunden sind und in denen größere Unternehmen angesiedelt sind, aber an Ideenreichtum, Unternehmergeist und Lebensqualität steht Trier anderen Regionen in nichts nach.



## Mitwirkende

### Ihr Kontakt in der Region



#### Initiativkreissprecher

Dr. Thomas Simon  
IT-Haus GmbH  
Telefon: 06502 920 87 77  
E-Mail: [tsimon@it-haus.de](mailto:tsimon@it-haus.de)



#### Regionalkoordinator

Dr. Matthias Schwalbach  
Handwerkskammer Trier  
Telefon: 0651 207 352  
E-Mail: [mschwalbach@hwk-trier.de](mailto:mschwalbach@hwk-trier.de)



### Initiativkreismitglieder

Agentur für Arbeit  
Agenturhaus GmbH  
Aktion Arbeit im Bistum Trier  
Berufsbildende Schule Gewerbe und Technik Trier  
Deutsche Bank AG  
Ehrenamtsagentur Trier  
Eifeler Frischdienst - Friedhelm Hermes GmbH  
Handwerkskammer Trier  
Heike Hilges Consulting

Industrie- und Handelskammer Trier  
IT-Haus GmbH  
JG – pWe, ethische Organisationsberatung  
Leyendecker Holzland GmbH & Co. KG  
Lokale Agenda 21 Trier e. V.  
M&S Zahntechnik  
Naturkosmetikloungue  
prevent personalservice GmbH  
Prümtaler Mühlenbäckerei

Quint GmbH & Co. KG  
Studierendenwerk Trier  
Universität Trier  
Unternehmen à la Carte GmbH  
Walter Langen KG  
Wellmark marktfaktor GmbH  
Zahnen Technik GmbH  
Zimmerei Tschickardt GbR



### Projektträger

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh

:response, Inh. Arved Lüth  
Moselstraße 4  
60329 Frankfurt am Main

### Verantwortungspartner-Region Trier

Handwerkskammer Trier  
Loebstraße 18  
54292 Trier

Initiative Region Trier e. V.  
Herzogenbuscher Straße 12  
54292 Trier

| BertelsmannStiftung

**:response**

Für den Inhalt ist ausschließlich der Projektträger verantwortlich.

**Mehr Informationen unter:**



[www.verantwortungspartner.de](http://www.verantwortungspartner.de)  
[info@verantwortungspartner.de](mailto:info@verantwortungspartner.de)

 [facebook.com/verantwortungspartner](https://facebook.com/verantwortungspartner)  
 [xing.com/net/vpr](https://xing.com/net/vpr)